

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

148 (27.6.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-433812](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis bei Versandung für einen Monat einschließlich 5.50 Mark, bei Abholen von der Expedition 5.00 Mark, durch die Post bezahlen vierzig Pfennig 14.10 Mark, monatlich 4.50 Mark auszahlbar. Beiträge

Republik

Preis 25 Pf.

Bei den Inseraten wird die einspurige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmsburg und Umgegend, sowie das Blatt mit 1.00 Mark berechnet, bei Wiederholungen entsprechender Renten. Reklamezeile 4.- Mk. Preisverhältnisse unverändert. Schärfere Inserate vorher erbeten

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Telegraphen-Nr. 58

Rüstringen, Sonntag, 27. Juni 1920 * Nr. 148

Redaktion: Peterstraße 76
Telegraphen-Nr. 1265

Die neue Regierung.

Das Weltkapital.

Es ist notwendig, weil sehr nützlich, manchmal davon zu denken, daß die Politik die Welt nicht allein regiert. hinter aller Politik stehen Mächte, die ihr Spiel nicht auf offenen Markt treiben, die lauflos und von den meisten Menschen unbekannt wirken und dabei Tatsachen schaffen von einschneidendster Bedeutung für ganze Völker und Erdteile. Wir Sozialisten leben von diesen Mächten der Geschichte, alles Geschehen ab und wissen, daß sie mehr als Monarchen, Präsidenten, Feldherren und Staatsmänner den Lauf der Welt bestimmen. Der englisch-amerikanische Kapitalismus ist hier geblieben, wo die starke Wirtschaftsposition des europäischen Teilstandes, und der unterlegene Teil muß nun alle Folgen dieses dichten Zusammensetzen tragen. Von Tag zu Tag offenbart sich klarer, daß mit Deutschland der europäische Kontinent wirtschaftlich besiegt worden ist. Italien hat das bereits begriffen. Im Frankenland wird diese Erfahrung nicht mehr lange aufzuhalten sein. Diese Länder, die politisch zur Gruppe der Sieger gehören, teilen wirtschaftlich jetzt schon das Los der Besiegten. Die Völker werden die kommende Wirklichkeit rasch zu spüren bekommen.

Wie gründlich heute das amerikanische Kapital die Weltwirtschaft beherrscht zeigt ein Ereignis, das die ernsthafteste Beobachtung verdient. Seit Anfang April ließen Verhandlungen zwischen der Hamburg-Amerikanischen Reederei und dem amerikanischen Reedereikapital über eine Vereinigung. Diese Verhandlungen sind eben zum Abschluß gekommen. Einzelheiten stehen noch aus. Was aber bekannt ist, genügt vollaus, um zu wissen, daß hier ein erstaunlicher Vertrag gemacht werden soll, den Überlebenskampf zu gestalten nach den Absichten des amerikanischen Schiffahrtskapitals.

Die Hamburg-Amerika-Linie war das größte Schiffahrtsunternehmen der Welt. In ihren Kontoren ließen die Fäden des Überseeverkehrs für Berlin und Provinzen zusammen. Durch den Kriegsausgang hat die HAG seit dem gesunkenen Schiffbauhand eingebüßt, ohne aber deswegen künstlerisch stark geschädigt zu sein. Das zeigt deutlich genug der Kurs ihrer Aktien, der sich dauernd in die Höhe bewegt. Die von der Entente beschlagnahmten und später in Erfüllung des Vertrages freigesetzten ausgelieferten Schiffe wurden vom Reich vergütet. Diese Vergütung konnte aber die fallenden Schiffe nicht retten. Das deutsche Schiffbau fehlt es an wichtigen Rohstoffen, so daß die vergebenen Aufträge nur langsam gefördert werden können. Dagegen hat der Schiffbau in den Vereinigten Staaten einen gewaltigen Aufschwung während des Krieges erlebt, und damit auch der Verkehr über See. Vor dem Kriege betrieb das amerikanische Reedereikapital nur Gütern- und Passagierschiffahrt, weil es gegen die übermächtigen Organisationen der deutschen und englischen Reedereierederer nicht recht ausstehen.

Der Fall liegt so: Die Hamburg-Amerika-Linie hat eine glänzende, über die ganze Welt ausgedehnte Organisation, aber keine Schiffe. Die amerikanischen Reedereien haben Schiffe, aber keine Organisation. Was liegt näher als das Gedanke, durch einen Vertrag eins zum anderen zu bringen und damit einen Schiffahrtstrust vorzubereiten, der den gesunkenen Verkehr über See nach Europa und nach allen Niederlassungen des Havas begreift? Die weitblickenden Direktoren der Havas und die wohl nicht weniger großzügigen Inhaber der Firmen W. A. Harrington & Co. und Chandler Co. in New York, denen die größte amerikanische Schiffahrtlinie - Kerr Navigation Co. - untersteht, schlossen einen Vertrag auf zunächst zwanzig Jahre ab, dessen Inhalt, wenn er erst genau bekannt wird, wichtiger sein mag als viele Protokolle von politischen Konferenzen und Kommissionen.

Wenn die jetzt erst vorbereitete Fusion wirklich ist, wird schnell zu merken sein, was für eine wirtschaftliche Macht sie in den Händen hat. Europa, das für die nächste Zukunft beinahe ganz auf die Vereinigten Staaten angewiesen ist als Quelle von Lebensmitteln und Rohstoffen, muß mit diesem größten Verkehrs-Unternehmen über See sehr ernsthaft rechnen. Es wird für den Zustand vieler Länder nicht wenig davon abhängen, wie die Schiffe dieser deutsch-amerikanischen Gesellschaft eintreffen, was sie geladen haben, wie hoch die Früchte angezeigt wird und ob sie ihren Schiffskram, der heute fast so wichtig ist wie Brod, in den Dienst der allgemeinen Bedürfnisse oder nur ihres Profitos stellen. Der siegreiche Kapitalismus Amerikas baut sich hier ein Intrument für seine wirtschaftliche Weltüberlegenheit und benutzt dazu die in Jahrhunderten Arbeit geschaffene Organisation des größten deutschen Übersee-Unternehmens. Die Hamburger Schiffahrt-Gesellschaft hat von ihrem kapitalistischen Standpunkt aus sicher eine Rolle gehabt. Wieviel sie sich dem amerikanischen Partner verändert, wieviel sie also in ihrem

Präsidentenwahl im Reichstag.

Auf der Tagesordnung der sozialen Reichstags-Sitzung stand die Wahl des Präsidenten. Es wird folgender Vertrag ausgegeben: Zum Präsidenten wird Abgeordneter Lüder (Soc.) mit 337 von 420 abgegebenen Stimmen gewählt. Die anderen Stimmen gehen an: Bräutigam, Dr. Heinecke, Abg. Lode nimmt die Wahl und übernimmt sofort das Präsidentenamt. Er erklärt: Für die Übergabe der großen Ehre, welche dieses Amtes zu sein, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Ich habe als angehender weiterer Vorreiter auf diesem Platz bin ich auf Ihre freundliche Nachfrage und tägliche Mitarbeit angewiesen. Die Arbeit des Reichstags und seine Stellung gegenüber der Regierung haben durch unser Bestreben eine erfreuliche Erweiterung und Stärkung erfahren. Der Präsident wird sie um so sicherer wahrnehmen können, je fester der Rückhalt den er bei seinen Kollegen findet. Eine Auseinandersetzung mit dem Präsidenten des Reichs zu wollen, ist des Präsidenten selbstverständliche Pflicht. Wenn die Ausübung nicht immer auf den guten Willen konzentriert, dann werde ich Ihnen auch für Rat und Ratschlag dankbar sein. Mit dieser Bitte trete ich mein Amt an.

Zum ersten Vizepräsidenten wird Abg. Dittmann (U.D.) mit 236 Stimmen gewählt. Bei dieser Wahl wurden 156 weiße Stimmzettel abgegeben. Zum zweiten Vizepräsidenten wird Abg. Eiß (Centr.) mit 356 von 359 Stimmen gewählt. Ein Abgeordneter fiel auf Dr. Beder (Hessen), Engerstorfer und Rosé. Nicht geteilte waren unbedenklich. Dritter Vizepräsident wurde Abg. Dietrich (D.A.) mit 260 von 256 abgegebenen gültigen Stimmen. 83 Zettel waren unbedenklich. Eine Stimme fiel auf die Abg. von Grafe, Frau Bies, Frau Jellin, Dr. Helfferich und Dr. Bell.

Es wurden dann die acht Schriftführer in einem Wahlgang gewählt und zwar die Abgeordneten Hiltner-Berlin (Soc.), Frau Schmitz-Schuh (Soc.), Frau Agnes (N.S.), Dr. Steffel (Centr.), Wallenius (D.A.), Rompe (D.A.), Deuermann (D.A.), Hesse (Dem.). Hieran bringt Abg. Lode eine folgenden kleinen Antrag ein: Der Reichstag wolle bestimmen:

Der Reichstag verlangt, daß die wegen der Abgeordneten Wiederwahl verdiente Strafstrafe für die Dauer der nächsten Sitzungsperiode befreit wird. — Abg. Müller-Braun (Soc.) beantragt, den Antrag der nach § 20 des Sitzungsbefreiungsgesetzes zu überwölfen. Das kann in einer Handlung. Darauf verzagt sich der Saal auf Montag 11 Uhr: Entscheidung einer Geltung der Regierung. Unterstellung der Abg. Hesse, Wallenius und Rompe (D.A.) bzw. Arbeitslosigkeit. Unterstellung der Abg. Beder, Engerstorfer und Rosé (Hessen) über den Sitzungsbefreiungsgesetzen. Unterstellung Lebedowitsch, die Vorgänge in Thol. I. und 2. Beratung des Entourages eines Gesetzes betr. die weitere Fortsetzung des Haushalts von 1920. Initiative antrag betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung der Mitglieder des Reichstags.

Die Regierung der Mittte.

Heute nachmittag konnte der Wollsdorff Telegraphendienst melden, daß das neue Reichskabinett jetzt endlich gebildet sei und

eigenen Unternehmen noch zu sagen hat, läßt sich heute schwer sagen.

Die Angelegenheit selber ist ein Beweis, daß der Krieg die Konzentration des Kapitals äußerst befürchtet hat. Der Kapitalismus kennt keine Staats- und Volksgrenzen mehr, nicht einmal mehr eine Trennung der Erdteile. Das internationale Werk des Kapitals wird durch den Vertrag zwischen Havas und Harrington klar beleuchtet. Es gibt keine Todesfälle mehr, die sich noch vor zwei Jahren erbittert hätten. Sie sind wieder Geschäftsfreunde, die sich zusammen, um gemeinsam Profit zu machen. Die politischen Konstellationen mögen sein, wie immer sie mögen: Vorgänge, wie hier einer behandelt ist, sind für die Zukunft von großer Bedeutung als viele Abstimmungen in den Parlamenten.

Für das Proletariat ergibt sich daraus manche wertvolle Lehre. Wenn die Arbeiter an diesem Halle wieder leben, von großzügig dem Kapitalismus arbeiten, wie er über den Tag und die Grenzen hinausgebaut, um die Zukunft zu beeinflussen, so ergibt sich ganz von selbst, daß der Sozialismus keine Angelegenheit von Partien, Fraktionen und Gruppen ist, sondern die große Angelegenheit aller Arbeiter in der ganzen Welt.

Der Feldherr Endendorff.

Zu den trophäenartigen Seiten des Kaiserkönigreiches des deutschen Volkes in den letzten leidenschaftlichen Jahrzehnten seiner Geschichte gehört es, daß es nicht einzufinden war, die Leistungsfähigkeit seines Generale rechtzeitig zu beurteilen, um sie zu lernen, und daß es dadurch auch nicht in der Lage war, die militärischen Urteile, die in der deutschen Außenpolitik von dem Krieg eine so grundlegende Rolle spielen, aus der Sphäre ihrer verhängnisvollen Wirkung

zu sichern. Bei den Inseraten wird die einspurige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmsburg und Umgegend, sowie das Blatt mit 1.00 Mark berechnet, bei Wiederholungen entsprechender Renten. Reklamezeile 4.- Mk. Preisverhältnisse unverändert. Schärfere Inserate vorher erbeten

Sie wäre zum ersten Male nach den Revolutionstagen ein aussichtsreiches Weltkapital gebildet worden. Der Block der bürgerlichen Mittte, von dem in den letzten vierzehn Tagen sowohl der Rode war, ist fertig, zu der Reichspräsident, der über den Parteien steht, ist Sozialdemokrat. Die neue Regierung ist gebildet worden von Demokraten, Sozialreformen und Volkspartei. Alle drei Fraktionen haben ihre Männer in ihr. Sind die einzelnen Parteien auch auf Grund der Stärke der einzelnen Fraktionen bestellt, so steht doch sofort hervor, daß die Deutsche Volkspartei sich drei der wichtigsten Amter gesichert hat. Dennoch sind die Amter des Auswärtigen, des Wirtschaftsministers und des Schatzamtes für sehr wesentliche Zentralen zur Entwicklung der Politik und der Wirtschaft.

Dieses rein bürgerliche Ministerium, verschieden besonders durch den Einfluß der großkapitalistischen Deutschen Volkspartei, wird naturngemäß für das Werk der bürgerlichen Mittte nicht jenes Interesse aufzuweisen, wie es eine Regierung hat, die fast von Sozialdemokraten bestimmt wird. Dürfte die Unabhängigen sich zu präzisierter Mitarbeit und als zum Eintritt in ein aus Sozialdemokraten und Demokraten geprägtes Ministerium bereitgekommen, so wäre die gegenwärtige Situation nicht geschaffen worden. Aber der Wille der Unabhängigen war es ja gerade, möglichst den Parteien der Rechten die Staatsgewalt auszuhändigen, um so in dem durch deren Wirtschaft entstehenden allgemeinen Verdruß in Trübsal zu rufen. Der deutliche Arbeitsteil wird diese Haltung der unabhängigen sozialistischen Partei nicht dulden, sie wird ihr im Gegenteil ersten Schaden zufügen.

Indes brauchen wir nicht zu fürchten, daß die bürgerlichen oder gar die bürgerlichen Parteien in den Himmel wandern werden. Denn kommt unsere Partei außerhalb der neuen Regierung: Dann kann einem einen starken Faktor bilden, gejagt, den Sozialreformen in entscheidenden Stunden ebenso entscheidenden Wertsteinen zu prägen. Sie wird mit starker Frist die bürgerlichen Werte zu erhalten. Die warten darauf, wenn die abhängigen sozialistischen Hände zurückstoßen, wenn die abhängigen, allzuviel ins Zeug geben sollten.

Vorerst aber wird sie sie wirtschaftlichen lassen. Mögen die Herren zeigen, was sie können, mögen sie zeigen, ob sie den deutschen Volk im Handumdrehen billiges Werk zu liefern verstehen in der Zuge sind. Mögen sie zeigen, ob sie in Spa gänzlich Schätzungen des Friedensvertrages erzielen können. Wie warten darauf und mit und warten das deutsche Volk, insbesondere die breiten Massen, die unter der Not der Zeit am meisten zu leiden haben.

Heute gegen 12 Uhr auf dem Reichstag versuchte sich dieser Zustand noch wesentlich durch die umfangreiche Sitzung, die einen Ausflug der Unabhängigkeit der Generale war, die jede Partei mit mindestens Empfindlichkeit flüchtete und deshalb Gelegenheit dazu abschafften. Es ist ein der modernen Geschichte völlig unverdorbneter Zustand, daß die Art der Kriegsleitung hier nichts zu tun hat. Wenn der Kriegsleitung vier Jahre lang so völlig ausgeschlossen wurde, wie das von 1918 in Deutschland geschah, so kann auch als sozialistischer Journalist selbst im längsten Schreiben die Unabhängigkeit dieses Zustands empfinden, man muß jetzt jedoch längst höchst vor der Wahl gehandelt haben, ob man ein mal die ganze Weltheit jagen und dafür, daß ein unantastbarer Welt vernichtet werden, die Arbeiter nicht, meine ich, dieses bestreite System in seiner ganzen Verdecktheit richtig zu erkennen und doch auch die allein tragfähigen Grundlagen für die Entwicklung derartigen unendlichen Gefahren zu erkennen, die mit einer Weiterleitung dieses Systems für das deutsche Volk und Weltkrieg erst recht verbunden sein müssen. Unter solchen Umständen ist es eine eine hohe Pflicht der sozialistischen Kreise, sich mit der Festigung unserer militärischen Führung in den vier Kriegsbüros aufzuhören und selbst der Vormarsch, mit dem politische Fehler in solchen Fällen sofort bei der Hand sind, darf einen nicht ablehnen, diese Pflicht zu erfüllen. Womöglich auch man es gefohlt habe, wenn man dafür, daß man sich dieser Unabhängigkeit aufzuhören und mühselose Arbeit unterzieht, auch noch an den Kopf geworfen bekommt, daß lediglich bürgerlicher Held der Gewerkschaft an diesem Unternehmen steht.

Unter den berühmten Sachenmännern militärischer Angelegenheiten, die nicht selbst Militärs sind, hat jetzt der nach dem Tode des untergeordneten Generalen Georg Ritter noch übriggebliebene Großherzog das Amt zur Seite ergriffen: Professor Hans Delbrück, mit dem uns politisch nicht sehr vieles verbindet, der aber ein halbes Jahrhundert lang als Kriegshistoriater sich auf bei den einschlägigen Fachbüchern höchstes Ansehen erworben hat. Gu-

Sonntag,
den 27. Juni 1920

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 26. Juni.

Selbsthilfe der Käufte.

Heute morgen herrschte auf dem Wochenmarkt ein reges Leben. Gleich dem Vorjahren in anderen Städten nahmen auch hier die Käufte gegen die hohen Lebensmittelpreise Stellung. Die Händler, durch die Vorgänge in anderen Städten gewischt, gingen mit den Preisen, wenn auch zum Teil widerwillig und durch die Eier zu Preisen von 1 Mark für das Ei verfallen. Mischen gingen bis auf 75 bis 60 Pf. für das Ei und herunter. So wurden die Preise des Hühner veranlaßt, herunter. So wurden die Eier zum Preis von 1 Mark für das Ei verfallen. Mischen gingen für Kartoffeln wieder von den Minuten auf 80 Pf. herabgefallen, ebenso erfuhren die Preise für Kohl und anderes Gemüse eine erhebliche Senkung. Auch das auf dem Markt gelungene Geflügel mußte billiger verkauft werden, so wurden für Hühner 20 Pfennig, nordwestlich 50 bis 60 Pfund, und für Küken 5 Mark gekauft. Hähnchen, die sich weiterhin zu verkaufen, wurden dazu veranlaßt. Ging es auf dem Markt auch leichter zu, kamen doch Ausschreibungen nicht vor.

Genau so wie auf dem Markt wurden auch die Ladengeschäfte in der Stadt veranlaßt, die Preise herabzusetzen. Leider ist es hier auch nicht unliebsame Vorgänge abgängen. So wurde in dem Schuhgeschäft von Götzert in einem Schuhhaus die Schuhe eingeholt und die Schuhe herausgenommen. Schuh und Stoßel wurden für 40 bis 50 Pfund verkaufen. Daß auch einige Käufer darunter waren, die sich nicht nur mit einem Paar begnügten, sondern gleich 4 bis 6 Paar mitnahmen, ist eine Belehrung, die keinesfalls zu billigen ist, die sich aber aus der Situation heraus entwinden mußte. Es finden sich immer Elemente darunter, die die Situation für sich entwenden und die anderen lassen sich leicht verleiten, dann mitzutun. Weiter sind, wie uns mitgeteilt wurde, der Händler und der Geschäftsführer von Wülfers Wurstküche auch mit Tätschkeiten bedroht worden. Im großen und ganzen erfuhren die Preise eine Senkung von 200 bis 400 Prozent.

Die Entzugschwelle mußte notwendig weitere Kreise ziehen. Das ist so weit getreten, daß die Schulen berichtigten, das Volk erst so biesen ist, daß es Selbsthilfe getrieben. Aber trotzdem, möchten wir schwärm darüber warnen, daß die Auschreitungen, die sich heute morgen ereignet, sich wiederholen. Den Verkäufern muß die Geduld geboten werden, daß sie ihre Waren ungefähr absetzen können, wenn nicht die Jäger von außenwärts ins Stadion geraten soll. Den Hörern empfiehlt die Polizei, unverzüglich eine Senkung der Preise herbeizuführen und eine Kontrolle für Innehaltung einzufügen.

Das Schauspiel.

Vor kurzem lagen die beiden großen Schauspieler noch berührungslos nebeneinander da. Das Vorübergehenden waren nur hin und wieder einen müttener definierten, wohl auch gräßlichen Blick auf die hinter den groben Spiegel Scheiben nebst zwei Scheiben geblieben. Und sie blieben so, während der eine oder der andere neben, gumeit kam er sich vor wie Tantalos, der wußt sich und doch nicht greifen konnte. Der Blick glitt gar oft von den eigenen Träumen zu den Jähnen blank geputzten im Schauspiel, doch der Blick in den Gesichtsbild unterdrückt zumeist in vorwürflicher Erkenntnis diesen, daß er gleichlos sei.

Gestern morgen überzte sich das Bild. In dem Schauspieler, der vielleicht mehr in beiden, nur ein schönes Plätzl angeliebt, auf welchem stand: Aufgerolltes blaues Tischtuch. Recht lagen auf einmal die Schauspieler in aller Zitterreize. Alles fäumte, und stürzte sich für den im Gedanken. Das, was schier möglich, war über Recht nahe geworden. Die Preise waren, fast wie es schien, auf die Hälfte herabgesetzt. Am anderen morgen 8 Uhr sollte der Verlust beginnen. Nun drängte und schwüle sich alles, um einen Blick hinein zu tun.

Der heilige Sebastian.

Von Wilhelm Hosamer.

Rädder verbogen.

Rücklauf — es lag dann immer so ein seltsamer Zug über den engen, niederen Stuben, und so eine seltsame Welt ging der Hörersaal in seiner Seite auf, er wirkte nicht weiter, sondern, das Innerte und Fronterte, vom Menschen, der auf der Banklehne brannte, von ihren Augen und Wangen, von ihrem Haar und ihrer hohen Stirne, von ihrer Gestalt und ihrem Benehmen — manchmal war es so über uns, dass es wie der Herren über uns die große Schriftrolle auf dem Gesicht trug und bestimmt Holze und Chrysantemus nicht bestieß und gerüttelt in Ihren Hörern.

Selbst am aller Ende der Hörerstunde noch: Gott, mir ist manches, das sie besaß, Jungfrau der Herren empfangen hatte, daß er Mensch ward; die Weisheit zu erlösen, und sich heimlich hielt in Ihnen, Rüstringen, so mußte es für bei dem heiligen Peter Joseph auch ähnlich gewesen sein, wie uns beiden, Christina, da wir hier zusammenhängen und Welt und Menschen meiden. Ich will nicht lästigen, aber so hört mir's manches ein, und ich kann mich auch nicht weiter dagegen.

Da ward sie über und über rot und rüttete sich ihm und sah sich auf seinem Schoß und liebkoste und streichelte ihn, und liebkoste und weinte ihr, wie man einem Kind tut, ganz und vorsichtig.

Er hatte nicht nur Schön nennen und schreiben gelehrt im Kloster, auch kleine Säulen in Gold malen er gelernt, und so behielt er denn, seiner lieben Frau Christina, eine Mutter Gottes zu schmieden, wie sie vor dem Engel trierte, da sie den Grus empfing, der sie verflügelt, daß sie gehendet sei unter den Menschen.

Heimlich arbeitete er daran und hielt alles sorgfältig bereit, daß Christina überglücklich sei, wenn er ihr das Bild der Jungfrau möglicherweise auf den Tisch stelle.

Er war ein ganz anderer, als die sonstigen Geistlichkeiten. Er hielt sich immer abseits. Er sah nie in der Stunde, er war nicht unter der Linde, wenn Freude gekommen waren und Ihre Selbsteinsicht und Stille zeigten, er hielt sich ruhig, rohes Leben und verlor nicht mehr Sinn und Absagen, als was ihm guttun. Seinen Gottheit hielt er mit großer Eifer, und seine Freuden waren weniger Staubrauschen, wie das sonst beiße war, sondern bogenscheiter und dienten an Gebrauchs und Gestaltung in der Wüste des Lebens. Ein mensch aus Neustadt war angeleitet sein, die Kronen zu betreten und im mitteldeut-

her mordet bittere Worte entnahm den Lippen des Pastors, gekauft und einen hohen Preis einzugeben, weil die alten Menschen nicht mehr halten wollten. Sogar er noch kurze Zeit gewartet. — Da kann man sehen, was sie daraus verdient haben, sagte der eine. Da ja, so möchte es einmal kommen, denn länger sagten sie uns nicht böschier, der andere. Aber es gab auch welche, die sie die Sache mit mehr Rücksicht an und meinten: Das Schabel denen jetzt gar nichts, daß sie herausgeben müssen mit den Preisen, sie werden noch weiter fallen. Hoffen wir, daß die leichten recht behalten.

Zur Bürgermeisterwahl.

In Münster soll demnächst ein neuer Oberbürgermeister gewählt werden. Die Aussicht, die das neue Stadtoberhaupt zu haben hat, ist einer Identität und wenig angenehm. Es wird zwar gefordert, Münster sei eine lebensfähige Stadt, doch hätte sie dies nur infolge einer Veredelung, als die Innungswirtschaft selbst wenig Erwerbskommen zu einem späteren Wiederaufbau der Wirtschaft hat. Die Nibelöde mit ihrem Entwicklungsbürofeßt haben durchaus keine Ansprüche, also teilte in die Zukunft zu sehen. Eine Anspiel über die gefährliche Hand des zukünftigen Stadtoberhauptes ein wesentliches tun können. Wenn für Münster von einem Abstand gesprochen wird, so dürfte weniger von diesem, als von einer Umstellung die Rede sein, insfern, daß das Wirtschaftsfächer in Große kommt.

Die Aufgaben, die dem neuen Oberbürgermeister hier gestellt sind, dürften wesentlich auf einem anderen Gebiete liegen als jordem. Durch das fortwährende Aufsteigen der Werte und der damit gleichzeitige Entwicklung des Wirtschaftsbildes der Nibelöde im allgemeinen, waren vorher das Leiter des Gemeinnützigen genüge Rücksichten geprägt. Und so lange dann auch Oberbürgermeister Dr. Gustav Marti auf eine großzügige Grund- und Bodenpolitik, um allen Anforderungen, die für die Zukunft an die Stadt heranziehen, entspannen zu können. Auf diesem Gebiete ist unweigerlich eine Steigung eingetreten und wird es im weiteren darauf ankommen, das Volksschlange zu erhalten, ohne daß damit droht, daß die Stadt in Zukunft hier nicht wieder westwärtsreisen darf. Anders liegen die Bedürfnisse, insoweit die Industriellierung in Große kommt und das Wirtschaftsbild des Wirtschaftsbildes im allgemeinen. Dies gilt es, mehr und fördern eingetragen und damit sind es auch die Erwartungen, die wie in Brug auf das kommende Stadtoberhaupt liegen. Sicher unterscheidet Wirtschaftspolitik und sozialministerialer Wirtschaftsbild die Eigenschaften, die wir vornehmlich erwarten müssen.

Je mehr der kommende Oberbürgermeister hierbei mitspringt, je mehr er Wirtschaftsfächer und Schauspieler ist dem Verwaltungsbürofeßt, je mehr wird es gelingen, daß Wirtschaftsfächer wieder in Fluss zu bringen. Aber auch auf dem Gebiete der inneren Verwaltung muß ein mehr sozialministerialer Geist vorherrschen. Die persönliche Innungspräsidentin ist in einem kleinen, die Arbeit nachhaltig prägenden, so einfach wie möglich, während die innenpolitische Einrichtung durch einen geschickten Büroleiter bestreitet werden kann, die von einem Abstand gesprochen werden kann, so infolge, als der Verwaltungskommissar, der zum Teil auf dem Kriegswirtschaftsbild noch zurück und zum andern auf die kommende große Stadt Rüstringen angeschnitten ist, eine Einführung erfahren muß. Die bereits eingeführten Schule dürfen keine Hemmung, sondern eher eine Förderung erfahren.

Münster vornehmlich als Arbeitsstadt bedarf einer Kommunalverwaltung mit weitgedehnten sozialen Empfinden. Mehr je bedürfen wir einer Wirtschaftsfächer und die Kommune kann alle Wirtschaften, die sich in dieser Hölle dienen, ordnen. Eine andere Frage, die von nicht unerheblicher Bedeutung ist, ist die der Verwendung mit Wilhelmshaven. Der Westrand hingegen würde vornehmlich bei Wilhelmshaven liegen. Dies zu überwinden versuchen und, wenn eine zähe Verhandlung auf schlechte Zeit nicht möglich ist, einen Zweckverband in wirtschaftlicher Beziehung herbeizuführen, und darstellt die vornehmsten Aufgaben des künftigen Oberbürgermeisters sein.

Die Kommission, die sich mit der Wahl des Oberbürgermeisters bezugt, die aus der Zahl der eingetragenen Bewerber den für Rüstringen geeigneten Mann herauszusuchen, muß direkt von keine leicht Aufgabe gestellt sein. Da es durchaus nicht gewollt ist, daß durch die Grenzen, die ausgültig der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt gezogen sind und vor dem

Schweinerei blieb er dann nicht zu Hause. Mit Gott und Frau jedoch allein, ich er's oft nicht genügen, nicht feiern mußte Kritik eine fröhliche Blüte breiten. Kein Kochen oder Fleischkochen, so leidlich, aber wissentlich zu kochen. Auch ein paar Kartoffeln unterbringt er im Botenkeller, im Maten und Schreiber, möglicherweise kann der neue Botenkeller nicht mehr auskönnen war, — und er führt so ein Hilfes, der Welt abwertend Leben, von seinem Gott erfüllt, den nun auch Christina, sein Christus, — denn das war sie, wenn er auch nicht mit ihr die Rüte der Beugen getreten war, — nicht verordnet hatte.

Nicht minder erfüllt allerdings war er von der Liebe für sie und in der Sorge um sie, und sein Leben war erhöht in ihr, sein Höhlen und Sinnen, und nun noch besonders in dem Museum der Menschenrechte, dessen er selbstig geworden war.

Zum Mat und zum Mat des Klosters waren schon Klagen gebrungen, weil er so still und abgedehnt lebte — henn am gar wilden, wie gar jürgendwo gegen einen Bellen nahm man Antioch — und auch von seinem Zusammenleben mit Christina, der Fremde, war bei Mat und Mat Magie gefühlt worden. Aber man sollte möglicherweise einsehen können, da er doch nicht öffentlich Bergpredigt geben will mit den Geist und seinen Gottsdienst treten und mit Eifer verbese, wohl aber auch, weil man die Gewalt seiner Macht fürchtet, und den Christus erwartet, den seine Predigten auf die Hoffnung des Weltes hofften. War er selbst einmal vor dem Mat bestellt worden, hatte er sich so geschrifft verdeckt und geschreift, doch man ihn in Frieden lassen mußte und die Männer nicht an den Kloster weiter geben konnte.

Die Predigt am Sonntag drauf aber war dann nur um so gewaltiger geworden, und steriger waren in ihr die Aufforderungen, wie man Gott dienen müsse, nicht mit Augenblick und augenblick, Gebeten, und doch Sünd, Wollerei und Aufschreien, das er dem Menschen in Herz gelegt habe.

Das sprach er so groß und so leidlich Begleiter, daß alle Männer und Frauen, nicht mehr als zwanzig, zu ihm aufsuchten und hinzugefahren waren und sich willig von ihm in das Land der Selbstfürsorge liefern, wo die Herzen und Händungen rein geblieben sind und alles Gott wohlbefällig ist, was die Menschen in seinem Heil und Wohl handeln und lassen.

Denn er war mehr wie die wundernden Menschen und die meisten Priester, die die Hölle nur fürderten und nicht anders zu tun wußten, als Furcht anzutreten. Er schärfte das Patrozinium und den Himmel, und Christus möglicherweise in seinem Reichthum und das, was Gott möglicherweise in seiner Seele und Reinheit, und er wußte das aufzuschildern und lebendig zu machen, daß es allen eine wirkliche Welt war, die sich nur ihnen aufstaut.

Unsicherheit, die die schwedende Verbindungsfrage immerhin in Augen zeigt, sich manche großzügige Kraft von der Bevölkerung und Soldaten sieht. Und doch braucht wir eine solche Kraft mehr denn je. Wie wollen nur hoffen, daß unter den Bevölkerung sich eine Verständigung findet, die vermag, die Kommune durch alle Mittel möglichst hindurchzuführen. Verständnis für alles das, was notwendig ist, hat der Soldat vor jeder gezeigt und seiner Arbeit kann der neue Oberbürgermeister jeder Tag, wenn es gilt, voraus zu gehen.

Das Fest der alten Hochzeit kommen am 9. d. R. die Gute Schneidezeit. Wilhelmshaven, hier, hier, hier, Wilhelmshaven, 31. Juni.

Industrielle Wiederbelebung? In der Wittlicher Zeitung lesen wir: Es machen sich vereinzelterweise Unternehmen dafür bereit, um unsere einheimische Industrie, die seit langem stillgelegt liegt, wieder eine Blütezeit zu erleben. Wie wir hören, sind die Fabrikarbeiter mit einem größeren holländischen Auftrag beschäftigt worden, der ihnen für ein halbes Jahr Beschäftigung gibt. Auch die Schiffsboot-Fabrikation hat eine außerordentliche Leistung erbracht, die darauf zurückzuführen ist, daß, wie vermutet, mit der Entente ein Abkommen darüber geschlossen wurde, mit der angrenzenden Schiffsbauwerft, die darauf zurückzuführen ist, daß die Gewerkschaften, mit der Macht verschwunden, die Zukunft in der Hand des neuen Befreiungswagens, das heißt, der Revolution, auf einer Basis geblieben waren, die das Recht auf einen sozialen Frieden und Arbeit für alle, auf eine sozialen Frühstück, auf einen sozialen Arbeitsmarkt und auf eine sozialen Sozialversicherung, auf einen sozialen Arbeitsmarkt und auf eine sozialen Sozialversicherung, auf einen sozialen Arbeitsmarkt und auf eine sozialen Sozialversicherung.

Blitzauslösung! Die Blitzeinflüsse trüben in diesem Jahre wieder häufiger an den Kabelbahnen auf. Sie sitzen zu dem weichen, flauschigen Wolfshaar, mit dem der Körper bedeckt ist, leicht erkennbar. Aus Winterem, die am Baume abgedekt waren oder überwinterten, ziehen die Blitze nach dem Anfang im Mai herum und wenn sie das sind, ist sie gar keine Unterlaßgelegenheit für neue Arbeiter, ist, wenn möglich, eine einzige Arbeitstage auszuhalten, um die Arbeitsergebnisse wiederholen kann. Die Arbeitsergebnisse erzielten Sonnabende ein riesiges Werklabel aus dem Rheinland mit einem Extraauge von 2400 jährlichen Bogen, beladen mit 3 Solomotoren. Das Label wird von den Kundenverkäufern verlegt und wird dann genau, eine elektronische Verdunklung mit Unterschriften beschriftet.

Blitzauslösung! Die Blitzeinflüsse trüben in diesem Jahre wieder häufiger an den Kabelbahnen auf. Sie sitzen zu dem weichen, flauschigen Wolfshaar, mit dem der Körper bedeckt ist, leicht erkennbar. Aus Winterem, die am Baume abgedekt waren oder überwinterten, ziehen die Blitze nach dem Anfang im Mai herum und wenn sie das sind, ist sie gar keine Unterlaßgelegenheit für neue Arbeiter, ist, wenn möglich, eine einzige Arbeitstage auszuhalten, um die Arbeitsergebnisse wiederholen kann. Die Arbeitsergebnisse erzielten Sonnabende ein riesiges Werklabel aus dem Rheinland mit einem Extraauge von 2400 jährlichen Bogen, beladen mit 3 Solomotoren. Das Label wird von den Kundenverkäufern verlegt und wird dann genau, eine elektronische Verdunklung mit Unterschriften beschriftet.

Wilhelmshaven, 26. Juni.

Militärfahrten. Wer von außenher Stelle mitgeplattet wird, soll die Militärfahrt auch fünftägig beobachten werden. Der Militärfahrt wird am 10. Juli entsprechend den jetzigen Kapitulationen erhöht. Um eine Militärfahrt zu erhalten, ist ein Ausweis vorzulegen.

Überland. Am Dienstag den 21. d. R. abends 8 Uhr findet in der 2. Volksschule in Wilhelmshaven ein Elternabend statt.

Achtung! Chemische Kriegsgefangene. Die sieben Gefangenengehabe stellte erfreut sämtliche Lehrer am Sonntagmorgen, dazugehörig die entsprechende Unterrichtsstunde aufzuhängen. Ein Abendkammertablett mit einer verdeckten Säge wird auf dem Tisch abgestellt. Die Schüler gehen auf dem Gang hinein und öffnen den Deckel des Tisches, um einen kleinen Tropfen des dichten weißen Pulpa zu betrachten. Dies ist eine aus dem Menschenköpfchen gewonnene Substanz, die von einem Abstand von 1-2 Gramm auf 1 Liter Wasser ist. Auch das ältere Pfeffen mit soltem Wasser tut schon gute Dienste. Alle genannten Mittel sind wirksam, wenn sie vorzeitig und nachhaltig (also älter) angewendet werden.

Bott und Zeit, illustrierte Unterhaltungszeitung, liegt der heutigen Stadtbaufläche bei.

Der heilige Sebastian.
Von Wilhelm Hosamer.
Rädder verboten.

Ein paar Seiten wünschte dann stets auf dem Stadtplatz zu stehen, daß er all diese Verschwiegenheiten und kommen Zeitungen davon, so eine fröhliche Blüte breiten. Kein Kochen oder Fleischkochen, so leidlich, aber wissentlich zu kochen. Auch ein paar Kartoffeln unterbringt er im Botenkeller, im Maten und Schreiber, möglicherweise kann der neue Botenkeller nicht mehr auskönnen war, — und er führt so ein Hilfes, der Welt abwertend Leben, von seinem Gott erfüllt, den nun auch Christina, sein Christus, — denn das war sie, wenn er auch nicht mit ihr die Rüte der Beugen getreten war, — nicht verordnet hatte.

Nicht minder erfüllt allerdings war er von der Liebe für sie und in der Sorge um sie, und sein Leben war erhöht in ihr, sein Höhlen und Sinnen, und nun noch besonders in dem Museum der Menschenrechte, dessen er selbstig geworden war.

Zum Mat und zum Mat des Klosters waren schon Klagen gebrungen, weil er so still und abgedehnt lebte — henn am gar wilden, wie gar jürgendwo gegen einen Bellen nahm man Antioch — und auch von seinem Zusammenleben mit Christina, der Fremde, war bei Mat und Mat Magie gefühlt worden. Aber man sollte möglicherweise einsehen können, da er doch nicht öffentlich Bergpredigt geben will mit den Geist und seinen Gottsdienst treten und mit Eifer verbese, wohl aber auch, weil man die Gewalt seiner Macht fürchtet, und den Christus erwartet, den seine Predigten auf die Hoffnung des Weltes hofften. War er selbst einmal vor dem Mat bestellt worden, hatte er sich so geschrifft verdeckt und geschreift, doch man ihn in Frieden lassen mußte und die Männer nicht an den Kloster weiter geben konnte.

Die Predigt am Sonntag drauf aber war dann nur um so gewaltiger geworden, und steriger waren in ihr die Aufforderungen, wie man Gott dienen müsse, nicht mit Augenblick und augenblick, Gebeten, und doch Sünd, Wollerei und Aufschreien, das er dem Menschen in Herz gelegt habe.

Das sprach er so groß und so leidlich Begleiter, daß alle Männer und Frauen, nicht mehr als zwanzig, zu ihm aufsuchten und hinzugefahren waren und sich willig von ihm in das Land der Selbstfürsorge liefern, wo die Herzen und Händungen rein geblieben sind und alles Gott wohlbefällig ist, was die Menschen in seinem Heil und Wohl handeln und lassen.

Denn er war mehr wie die wundernden Menschen und die meisten Priester, die die Hölle nur fürderten und nicht anders zu tun wußten, als Furcht anzutreten. Er schärfte das Patrozinium und den Himmel, und Christus möglicherweise in seinem Reichthum und das, was Gott möglicherweise in seiner Seele und Reinheit, und er wußte das aufzuschildern und lebendig zu machen, daß es allen eine wirkliche Welt war, die sich nur ihnen aufstaut.

Tiefes Röhrte in den Frauen ein Stachel. Spiher war ihre Nette, und sie eiferten feder untereinander.

Seimlich gießt das in ihnen, daß er die Fremde, die das Hämmchen aufzogen waren, und sein Vater ein Stachel, und haben sie nichts vorzubringen gewesen im Leben als ihre Nachbarschaft, denn mild und gütig ist der Stachel gewesen und fremm und mollig die Kanne, und da beide sobold miteinander gehabt hatten, so hatten sie ihren Sohn Hollstauber genannt, und der Stachel habe ihm in einem Kloster erziehen lassen, daß er einmahl ein geschickter Schreiber werde. Aber er sei ein Weißel geworden und lebte nun so bold der Welt und bald wie im Kloster — und wie er es von seinen Eltern erzählt hätte in Flu.

So gings öfters daß die Nette von ihrem Sohn und seinem Herrn berichtete, und die Kanne nicht sehr lieben ließ in der Gemeinde. Man wußte dann wohl, läßtde eine wenig, was sich bedeutungsvolle Klüke zu über, rümmog mögige eine laute und offene Kluke.

Andere Weißel trieben es schwüm — und er war fromm und gut, seine Predigt war schön und gewaltig.

So dadinet die Nette.

Tiefes Röhrte in den Frauen ein Stachel. Spiher war ihre Nette, und sie eiferten feder untereinander.

Seimlich gießt das in ihnen, daß er die Fremde, die das Hämmchen aufzogen waren, und sein Vater ein Stachel, und haben sie nichts vorzubringen gewesen im Leben als ihre Nachbarschaft, denn mild und gütig ist der Stachel gewesen und fremm und mollig die Kanne, und da beide sobold miteinander gehabt hatten, so hatten sie ihren Sohn Hollstauber genannt, und der Stachel habe ihm in einem Kloster erziehen lassen, daß er einmahl ein geschickter Schreiber werde. Aber er sei ein Weißel geworden und lebte nun so bold der Welt und bald wie im Kloster — und wie er es von seinen Eltern erzählt hätte in Flu.

Christina aber saß in Hause und trauerte von einem komenden Wild.

